

Ein nützliche vnd nohtwendige

Eynleitung in mancherley Sachen/so nach
folgendem Arzney Buch von nö-
ten seynd.

Summaria der Eynleitung in diß Arzney Buch.

Denschlichs lebens Elend / so auß der Sünde entsethet/hat gezwungen nach
mitteln zu gedencen / wie den täglich zufallenden Gebrechen möchte hülff
geschehen / die auch auß Gnaden Gottes durch die Arzney erfunden. Von
welcher nützarkeit vnd notwendigkeit wegen diese Kunst billich gelobt wirt.
Weil daß vnzahlbare Gebrechen seynd/wirt auch der Leib in vil Glied/särnemlich aber
in vier stück/Haupt/Brust/Bauch vnd Glieder/getheilet: Jedes Kranckheit/dargegen
sein Arzney erzehlt. Warvon aber die zu nemmen/wann/wie/zusamen/behalten/ vnd
wie was arge in jnen benommen werd/ist not zu wissen. Also auch wie man sich im Puz-
giren/Aderlassen/Laszköpfen oder Eglen ansehen zuhalten habe/ Desgleichen im Lufft/
Bewegen/Schlaffen/Wachen/Eysen/ vnd andern. Letzlich werden Gewicht vnd
Maß/in der Arzney gebräuchlich/erkläret.

Vom Elend vnd Gebrechlichkeit der Mensch-
lichen Natur. I. Cap.

A Je vnzahl-
bare trübsal/
elend/gebrech-
lichkeiten/be-
schwerliche zu-
fälle / vnd
kranckheiten/
den das mü-
hselige Mensch-
liche leben vn-
derworffen ist/
vnd alle stuns-
den erwarten

vnd gedulden muß/hat gleich von anfang der
Welt/bis auff diesen tag/vilen hochverstan-
digen Menschen vrsach geben / ja gleich darzu
gezwungen/alles so der gangen Erdboden vnd
die Natur in jr hat / zu ersuchen/durch was weg
sie solchen vbeln mittel finden möchten. Ein
theil der philosophē habē grossen fleiß ange-
wendt/die Gebrechen des gemüts zu bessern/
die Tugend zu rühmen/preisen/ vnd derselbi-
gen erbarkeit vnd billigkeit in die Herzen zu
pflanzen: Dagegē die Laster mit iren schand-
farben abzumahlen/ darvon abzuschrecken/
vnd zu lehren/wie man züchtig vnd ehrbar le-
ben solle. Vnd weil diß alles/als auff Mensch-
liche Vernunft gebauwet/kein fatten grundt
gehabt/ So hat vns hernach der gütige Gott/
was jnen gemangelt/durch seinen Geist in der
heiligen Schrift vollkommenlich erstattet/
vnd was zu solchem recht leben dienet/ange-
zeigt.

Noch ist die Natur des Menschen der-
massen durch die Sünde verderbt/das diesel-
bige noch im alten elend/bis an das end / vnd
so gar verwüst steket/das in diesem fleisch
durch auß vnd auß nichts gutes ist.

Ander haben sich nicht weniger bemühet/
den vilfaltigen leiblichen arge zufallen/franck-
heiten vnd schäden/zu begegnen/wurden dar-
durch verirsacht/alle Creatur Gottes/Wur-
meln/Kräuter/Blumē/Früchte/Stein/Holz/
Metall/eigenschaften der Thier/alle Ele-
ment / vnd in summa / alles vnd jedes stück
weiß/was krafft vnd eigenschaft hinder jnen
steket/zu erlernen/nachmals zu erfahen/wie
jedes / vnd zu was Gebrechen/es möchte ge-
braucht werden/anzuzeigen / Dar auß den die
Göttliche Kunst der Arzney entstanden vn er-
funden ist / die also mit der weil durch man-
cherley erfahrung von den fleissigen Alten er-
weitert/in ordnung gebracht/vn also auff vns
kommen ist / Welche auch bis zu ende der Welt/
als ein aller notwendigste vn nützlichste sache/
in hohen wunden bleiben wirdt.

Vnd zwar/woman die Vrsach solches nach-
denckens (das ist diß vnser lebens elend) be-
trachte wil/so sihet man augenscheinlich / das
wir in vnserm gangen (gleich wol fast kurzem
leben auff dieser Welt) in einem tobenden/vn-
gestämmten/vnstandthafften/ vnd grundlos-
sen Meer / vmb schwimmē/da vns ein Wellen
vber die ander bedecket / vnd ersauffen wil.
Jetzt sagt dieser / dann jener Sturmwindt/
hin vnd wider/also das nirgends kein standt
hafft

A hafftig Ort ist / alles vnter vnd vber gehet. Vnd wo wir schon das Land erlangen / damit etwa entleibung hoffen / so finden wir aber mal nichts anderß / daß ein warhafftes Jammerthal / da vns hie vnd dort / vnder Disteln vnd Dornen / oben Platzregen vñ Ungewitter aller trübsal / hinden / forn / zu beyden seiten / stäter vnfall vnd widerwertigkeit antasten / plagen vnd martern / biß doch zuletzt diß vnser elend des fleisch widerumb zu dem Staub / darauff es genommen / vnd zur Speiß der Wärmen wirt. Diß erkante auch der prophet Esaias / da er sich der Barmhertzigkeit Gottes / so er diesem elendē Madensack / dem Menschen / ers zeigt / verwundert / vñ mit herzlichem schrey zu Gott spricht: Was ist doch der Mensch? Alles fleisch ist häuw / vñ all seine Güte wie ein Blum auff dē Felde. Sihe / das häuw dorret / die Blume verwelket / daß der Herr Geist bläset dareyn. Vnd David: Was ist doch der Mensch / daß du dich sein annimpst / vnd des Menschen Kind / daß du in so achtest? Ist doch dē Mensch gleich wie nichts / sein zeit fähret das hin wie ein Schatte. Vñ mehr dergleichen an vielen orten des psalters. Vñ war was es ein ner wil hinderdenckē / so ist in vnserm fleisch / so lang wir auff dieser Erden lebē / nichts daß angst / not / müß / arbeit / trübsal / kummernuß / ach vñ weh. Erwig nun vnser elend von Mutter Leib an / Wir werde alle mit gefahr / so wol vnser als der Mutter / geboren / gehet es schyn glücklich ab / so ist erstlich / wann das Kind auff die Welt kompt / bey im selbst weder hälff noch rath / Es feller vñ stund in ein beschwerlichste vnd gleich ewige Gefängnuß. Das zeigt als bald das eynd binden / damit im alle Viere verhafter werden / da muß es essen / trincken / waschen / schlaffen / wie es andern gefället / in seinem eignen Müß vnd gestand ligen / mancherley wehtagen der Gimmern / vergichtes / wärmen / zänen / vnd anderß / gewarten vnd dulden / Vnd ist vñ so vil elender / daß es sein anligen mit andern nicht dann schreyen vnd weinen / on verstand klage kan / damit im doch möchre geholffen werde. Wie vil zeit braucht es dann / biß es von vier Füßen auff zween kommet / vnd ein wenig lallen lehret? So es daß ein wenig erstärket / so ist Rute vñ streich / steiffen vnd bedrücken der Eltern vñ Sucht meiter / ob im / also daß es bey im selbst weh / klage / grüßgraffen / vñ widerspenstigkeit / empfindet / die Eltern aber noch grössere müß / arbeit / vnruhe vnd bekümmernuß erfahren / vñ diß so lang / biß es etwas (wo es anderß so wol gereht) das einem Menschen zuschiet / begreiffet. Vnd so man schon die Jugend erlangt / so ist die gefahr allenthalben an Leib vñ Seel / vñ so viel grösser / je mutwilliger / frecher / vñgezogener / halstarriger vñ tobender / diß alter ist / wie tägliche erfahrung gibet / das hie nicht statt hat weitleufftiger aufzuföhren. Was sorg vnd angst bringt dann das Mannlich Alter? Das erfordert schwere arbeit / noch mehr sorg / wie das sich selbst / Weib / Kind / vñ Gefind / in ehelichem standt hinbringe. Da bekümmern freunde vñ feinde / sonderliche

vñ gemeine sache. Kommt man daß zu zeittliche ehren / ämptern / vnd in die Oberkeit / daß / samt versamnuß seines eignen / neid vñ haß / da betrübt in des Vatterlands anligen / dort diß / hie jenes / vñ geschicht wie das Sprich wort laur: Wehre hie / wehre dort. Darzu dieser vnfall / wo ein solcher schon weder tag noch nacht ruhe hat / sezt von seinen verwandtesten freunden / daß frembden / vberlauffen wirt / daß er des Teuffels dank erlangt / vber diß mit vnreuw belohnet / Ja mehrmals in gefahr Leibes / Lebens / Ehre vnd Gutes / gesetzt wirt / wie köndten solche anstesse anderß dann vor der zeit grauwe haar machen?

Was ist daß das Alter / daß ein Brandheit an im selbst / vnd durch auß Jammer / kummer / Frachen vnd brechen / veracht / vñ auch bey den vnwehrt werde / dabey du billich vñ wol verdienstest seyn soltest? Ich wil hie dē Geistlichen feind / ansechtungen / nagen des Gewissens / vnd was dergleichen seyn mag / geschweigen / allein zum Beschluß diß melden / das ordentlich weise einem Alten alle augenblick das sterben auff dem halß ligt.

Zu diesem / wo einer neben diesem allem erwigt / was er selbst für frandheiten vberstanden / oder an andern gesehen hat / was im noch für seuchen vnd andere beschwerden zusuchen mögen: Wie mancherley Gebrechen die Menschen von Mutter Leib an / oft zuvor / ehe sie leben vñ geboren werden / erblich / als den Aufsat / fallende Sucht / mangel an Gliedern / Gesicht / Gehör / Reden / etc. empfangen / vñ mislich an die Welt bringen / so kan manne erforschen / daß Menschlich leben nichts anderß dann ein Schwindgruben ist / darinne alles Elend zusammen fließet / Welches je alle vorständige billich ermahnen solte / nach jenem andern Vatterland / das vns vñ Christo vnsern einigen vollkommensten Artzt vñ Seligmacher verheissen ist / zu trachten / das wir ewig vnd on allen Gebrechen finden sollen.

Vrsach Menschlichs Elends vnd Gebrechlichkeit. Cap. 2.

Hie kompt aber Menschliche Vernunft / wie dann von anfang der Welt her geschehe / die fähret ein gross klage / daß vnser Natur / die elend / schwach vnd vnvermöglich ist / so vnzalbare frandheiten vñ gebrechen / als erzehlet / vnderworfen sey / Also daß dieselbigewol dahin kompt / mit Gott darüber zu zandē / in als ein Tyrannen vñ Ungerechten zu schelten / vnd zu verweisen / daß er die Menschen nicht anderß erschaffen hab. Vnd zwar / wo ein fleischlicher Mensch / der weder Gott / noch vrsach der verderbten Natur / erkennet / hinder solche gedanckē kommet / so ist kein wunder / ob schon die blinde Vernunft so viel jammer vnd kummer des elenden Menschlichen Geschlechts beweinet / vñ vngeschlacht darab wirt / weil sie sihet vñ erföhret / daß nichts lebēdigs auff dē ganze Welt ist / das elender dann der Mensch sey. Diese aber /